

**161004 Christoph Frick inszeniert "Schlachten!", Badische Zeitung**

**Badische  Zeitung**

Di, 04. Oktober 2016

**Theater Freiburg**

## **Christoph Frick inszeniert "Schlachten!"**

Der Stoff lädt zur Gewaltorgie ein, doch zum Auftakt der Freiburger Theatersaison fließt kein Tropfen Blut. Stattdessen werden alle, die in dem komödiantischen Spektakel auf der Strecke bleiben, durch eine Müllklappe entsorgt.

1.



André Benndorff als Kinderkönig Heinrich VI Foto: Maurice Korbel

Es waren dunkle Zeiten, als sich in England die Mitglieder zweier verfeindeter Familien so lange an die Macht mordeten, bis sie sich gegenseitig ausgerottet hatten. Die Rosenkriege (weiß gegen rot, Lancaster gegen York) hat William Shakespeare in seinen acht Königsdramen verewigt. Tom Lanoye und Luk Perceval fassten diese für ein 1999 aufgeführtes zwölfstündiges Spektakel zusammen mit dem Titel "Ten Oorlog" ("Zum Krieg"), auf Deutsch "Schlachten!" Doch wer jetzt Christoph Fricks auf gut sechs Stunden heruntergebrachte Inszenierung zur Eröffnung der Spielzeit im Kleinen Haus des Freiburger Theaters sieht, braucht keine Angst vor einer Gewaltorgie zu haben: Es fließt kein einziger Tropfen Theaterblut. Und die, die auf der Strecke bleiben, werden fein säuberlich durch eine Müllklappe entsorgt. In diesem brutalen Umfeld ist das eine bemerkenswerte Leistung.

### **Die Stunde der Frauen**

Schon zum Auftakt wähnt man sich eher auf dem Jahrmarkt als in Shakespeares Zentren und Nebenzentren der Macht. Das Publikum darf in dem noch unbestuhlten Raum herumflanieren, in der Mitte steht ein Podest, auf dem Bolingbroke und Mowbray einen Ringkampf austragen. Wir sind am Hofe Richards II, der sich mehr in Prunk und Libertinage ergeht, als an sein Kerngeschäft zu denken. Das rächt sich. Nicola Fritzen verfolgt die Auseinandersetzung in rotem Etuikleid, Hermelinmantel und hochhackigen Lackschuhen wie Ludwig XIV. von einer in den Raum gebauten gepolsterten Rampe, in deren Luken alle Mordopfer geräuschlos verschwinden. Wie er die Finger mit den klotzigen Ringen spreizt, wie er mit seiner Entourage auf und ab stolziert, wie er mit jeder dekadenten Faser seines Körpers Verschwendung genießt: Richard II – man spreche den Namen französisch aus – ist der Vertreter einer Monarchie, die nur noch sich selbst genießt.

Da ist Bolingbroke aus anderem Holz geschnitzt: Die grandiosen Bühnen- und Kostümbildnerinnen Jana Findekle und Joki Tewes, deren unerschöpfliche Erfindungen diese Inszenierung zum optischen Ereignis machen, haben dem allseits beherrschten und souveränen Thomas Mehlhorn einen mausgrauen, karierten Anzug auf den Leib geschneidert. Bei Richards Nachfolger Henry IV herrscht ein anderes Regime. Da ist faschistoid schneidend von Volkswohl und Härte die Rede. Den Hass auf alles Weichliche und Weibliche lässt der König an seinem Sohn Heinz aus: Martin Weigel gibt ihn als weinerliches Kind, das zu der tuntigen La Falstaff (Fritzen darf im Brokatslip seinen makellosen Körper zeigen) ein homoerotisches Verhältnis hat und auch noch aus der Feinrippunterhose steigt, um mit seinem Geschlechtsteil Propeller zu spielen.

Doch welche Veränderung geht in Heinzlein vor, als er sich endlich ein Herz fasst und gegen seinen Monstervater opponiert: Auf offener Bühne wird ihm eine Darth-Vader-Rüstung angelegt. Der Fünfte Heinrich ist der Krieger unter den Rosenkönigen. In der Schlacht gegen Frankreich trägt er trotz Unterzahl den Sieg davon und versöhnt durch zweckmäßige Heirat die verfeindeten Lager. In diesem Stück zeigt sich am deutlichsten die Lust des Regisseurs an der Komödie: Lachen statt Schlachten ist nicht nur hier die Devise der unterhaltsamen Inszenierung – wozu die am Klischee französischer Überfeinerung orientierten Kostüme des Gegners beitragen, der sich lieber an der Bar der Passage 46 verlustiert, als das Schwert in die Hand zu nehmen.

Das meidet auch der Kinderkönig Heinrich VI, den André Benndorff mit aufgerissenen

Augen hinter riesigen Brillengläsern als die liebenswerte Hilflosigkeit in Person spielt. So einer braucht eine starke Frau, um nicht vor der Zeit unterzugehen: Er bekommt sie in Marie Bonnets famoser Margaretha di Napoli. Ihre Überidentifikation mit dem englischen Königshaus trägt sie auf dem Leib – und gegen eine starke Gegnerin den Sieg davon. Als vom Hexenwahn befallene Lady Grey zeigt Johanna Eiworth, was sie kann. Damit schlägt in der Inszenierung die Stunde der Frauen. Iris Melamed ist ein großspurig punkiger King Eddy, der mit seiner Brüdergang wie weiland Alex in "Clockwork Orange" Furcht und Schrecken zu verbreiten versucht. Und Melanie Lüninghöner muss mit einem braunen und einem blauen Auge Richard III sein – hier: Dirty Rich Modderfocker der Dritte.

### **Schwer erträgliches Denglisch**

Was Lanoye und Perceval dazu trieb, die an Shakespeares Verse angelehnte Sprache in den letzten beiden Stücken von "Schlachten!" zugunsten eines schwer erträglichen Denglisch aufzugeben, erschließt sich nicht. Die Einführung von moralischer und sprachlicher Verrohung leuchtet bei einem rhetorisch ausgefuchsten Bösewicht wie Richard III keineswegs ein. Wenn im letzten Drittel der Inszenierung die Spannung deutlich nachlässt und das Interesse an den Figuren schwindet, ist das keinesfalls den fabelhaften Darstellerinnen anzulasten. Man versteht das prollige Kauderwelsch nicht – und will es auch nicht. Der Horror, den Modderfocker durch maßloses Morden verbreitet, geht einen nichts an, weil er durch den tobenden Slang eher verdeckt als demonstriert wird.

Aber dieser Einwand wiegt nicht schwer angesichts eines brillanten Ensembles und einer furiosen, lustvoll sinnlichen Inszenierung mit der einfallsreichen Musik von Anatol Atonal, die gegen den Nihilismus der Wiederkehr des immergleichen Schemas von Machtgier, Verrat und Mord mit den Mitteln der Komik anspielt. Auch bei Shakespeare ist das erlaubt. Der Premierenjubiläum war verdientermaßen riesengroß.

### **Bettina Schulte**

Termine: "Schlachten!", Freiburg, Theater, Kleines Haus. Weitere Aufführungen: 8., 21., 29. und 30. Okt. (1. und 2. Teil). 1. Teil: 4., 5., 15., 26. Okt. 2. Teil: 11., 12., 16. und 27. Okt.